



Die drei Gebäude des Pflegezentrums Bösing sind mit Passerellen untereinander verbunden.



In den nächsten sieben Monaten erfolgt der Innenausbau, im Mai soll die Anlage bezugsbereit sein.

Zwei Bauherren und drei Baustellen

Das **Pflegezentrum Bösing** nimmt langsam Formen an: An den drei Gebäuden wird gleichzeitig auf Hochtouren gebaut, damit im Frühling 2014 die Bewohner und Mieter einziehen können. Doch nicht nur Betagte erhalten ein neues Zuhause, auch eine Kindertagesstätte ist geplant.

IMELDA RUFFIEUX (TEXT)
UND CHARLES ELLENA (BILDER)

Auf der grossen Baustelle an der Bachtela-Strasse wird eifrig gearbeitet. Bis zu 50 Arbeiter von rund einem Dutzend Firmen sind damit beschäftigt, die Aussenmauern zu isolieren, elektrische Leitungen zu verlegen, die Heizung zu installieren und Fenster und Türen zu montieren. «Wir sind im Zeitplan», sagt Markus Zosso, Präsident der Baukommission für das neue Pflegezentrum in Bösing.

Dass der Rohbau wie vorgesehen bis zu den Sommerferien fertig war, ist nicht selbstverständlich. Nach dem Spatenstich im letzten Herbst verzögerten ein langer kalter Winter und ein niederschlagsreicher Frühling die Arbeiten. Beim Aushub der Baugruben im Herbst mussten wegen der Nässe zusätzliche Sicherheitsmassnahmen getroffen werden. Die Baukommission hatte deshalb zusätzliche Mittel beschlossen, um die Bauarbeiten zu beschleunigen. «Eine Ver-

zögerung hätte sonst die nächste nach sich gezogen. Das wollten wir nicht riskieren», erklärt Louis Casali, Mitglied der Baukommission. Der Bösinger Ammann ist auch Präsident der Stiftung «Wohnen in Bösing» und damit einer der beiden Bauherren. Auf der 7000 Quadratmeter grossen Parzelle entsteht zum einen das neue Pflegeheim der Stiftung St. Wolfgang mit 31 Zimmern, zum anderen auch zwei Gebäude mit 24 altersgerechten Wohnungen.

Einzug im Mai

An allen drei Gebäuden wird parallel gearbeitet. Die Gesamtverantwortung liegt in den Händen von Architekt Steve Scarton. Die Eröffnung des Pflegeheims soll gleichzeitig erfolgen wie der Bezug der neuen Wohnungen. «Wir haben die ersten Mietverträge auf den 1. Mai 2014 abgeschlossen», sagt Louis Casali. Zwei Drittel der Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen seien vergeben. Für den Rest gebe es Interessierte, wo-

bei die Stiftung der Bösinger Bevölkerung den Vorzug gibt.

Eigentlich war vorgesehen, erst einmal nur ein Gebäude mit rollstuhlgängigen Wohnungen zu erstellen. «Im Laufe der Planung haben wir dann beschlossen, beide Gebäude gleichzeitig zu bauen», sagt Louis Casali. Das bringe finanzielle Einsparungen und andere Synergien während der Bauphase mit sich. Zudem sei inzwischen auch die Finanzierung der zweiten Etappe gesichert. Dass es zwei Bauherrschaften gibt, stelle kein Problem dar, betont Louis Casali. «Die Chemie zwischen uns stimmt, und beide Seiten profitieren voneinander», bestätigt Markus Zosso.

Ein Restaurant im Heim

Auch beim Betrieb erhoffen sich die Stiftungen Synergien. Die drei Häuser haben die gleiche Pelletheizung und sind jeweils mit einer Passerelle verbunden. Es gibt eine gemeinsame Einfahrt in die Einstellhalle unter dem Heim und unter dem einen Gebäude.

Diese war eine Vorgabe des Kulturgüterdienstes, weil sich der Bauplatz im schützenswerten Ortskern befindet.

Im Erdgeschoss des Pflegeheims gibt es nicht nur eine Cafeteria, sondern ein Restaurant. «In Schmittlen, wo ebenfalls Alterswohnungen und das Heim nebeneinanderstehen, hat sich gezeigt, dass dies einem Bedürfnis entspricht», erklärt Markus Zosso. So können die Mieter der Wohnun-

gen Mahlzeiten im Heim einnehmen. Die Baukommission habe sich viele andere Heime angeschaut und sich mit Pflegefachkräften und Verantwortlichen aus dem operativen Bereich ausgetauscht.

Die drei Gebäude sind geschickt in das abschüssige Gelände eingefügt. Weil die Gebäude versetzt stehen, ist beispielsweise die Sicht auf die Voralpen aus dem grossen Fenster im Restaurant nicht

eingeschränkt. Das Gleiche gilt für die Wohnungen im mittleren Gebäude: Alle Terrassen sind optimal besonnt.

Das Heim ist mit Kosten von 14 Millionen Franken budgetiert, die Wohnhäuser mit acht Millionen. «Etwa 90 Prozent der Arbeiten sind vergeben», sagt der Baukommissionspräsident. Wann immer möglich seien lokale oder regionale Firmen berücksichtigt worden. «Wir sind im Kostenrahmen.»

Kindertagesstätte: Junge und Alte vereint unter einem Dach

Im mittleren Gebäude befinden sich die Zivilschutzräume für die Heimbewohner und die Mieter beider Wohnhäuser. Im unteren Wohngebäude ist im Erdgeschoss eine grössere Fläche frei. Ammann Louis Casali möchte in diesen Räumlichkeiten die Kindertagesstätte (Kita) einrichten und so die ältere mit der jüngsten

Generation von Bösingern zusammenbringen. Die Stiftung «Wohnen in Bösing» finanziert die Einrichtung der Räumlichkeiten vor. Die Bürgerinnen und Bürger müssen an der Gemeindeversammlung aber noch dem Reglement und damit der künftigen Finanzierung der Kita zustimmen. Momentan hat Bösing eine Kita-Lösung mit Laupen.

Eine Abklärung hat den Bedarf von zehn Plätzen für Bösing ergeben. Direkt vor dem Gebäude ist ein Begegnungsraum in Form einer Arena geplant. Auch könnten die Kinder über die Heimküche versorgt werden. «Falls die Bürger dies nicht wollen, können wir immer noch eine Wohnung daraus machen», sagt Louis Casali. *im*

Express

Durchfahrt Bösing wird gesperrt

BÖSINGEN Wegen Belagsarbeiten wird die Durchfahrt Bösing von morgen Samstag ab fünf Uhr bis Sonntag um fünf Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt. Eine Umleitung wird signalisiert. Bei schlechtem Wetter werden diese Arbeiten um eine Woche verschoben, teilt die Kantonspolizei mit. *mos*

Vorschau

Düdingen Seespiele auf Rega-TV

DÜDINGEN Wer die Düdingen Seespiele verpasst hat, kann sich das Musical «Entstehung des Schifensees» nächsten Sonntag auf Rega-TV ansehen. Der Sender strahlt am 6. Oktober ab 20 Uhr eine Spezialsendung dazu aus. Nach Gesprächen mit dem Regisseur, den Musikern und Schauspielern wird das Musical in voller Länge gezeigt. Eine Wiederholung gibts am Montag, 7. Oktober, um 20 Uhr. *nas*



Vaulruz, aufgenommen am 2. November 2011.

Bild Vincent Murith

Das Greizerland im Panoramaformat

Der Freiburger Fotograf Vincent Murith hat einen Bildband über den Greizerbezirk veröffentlicht. Das Panoramaformat, das er dafür gewählt hat, macht einen Blickwinkel möglich, den man sonst nicht hat.

FREIBURG/GREIZERZ Ein Alpbazug zwischen Charmey und Cerniat, das Kloster Valsainte in einer tief verschneiten Winterlandschaft oder das Dorf Vaulruz an einem sonnigen Herbsttag: Diese und viele andere Fotografien aus einem Bilderbuch-Greyzerland hat der Fotograf Vincent Murith in einem soeben erschienenen Bildband vereint. Dabei handelt es sich um Panorama-Auf-

nahmen, die einen Blickwinkel auf die Landschaft eröffnen, wie er dem menschlichen Auge sonst nicht möglich ist. Technisch gesehen besteht jedes der Bilder aus mehreren Fotografien, die erst ein Computerprogramm zu dem extremen Panoramaformat zusammenfügt.

Die meisten Bilder sind zwischen 2011 und 2013 entstanden; vereinzelt sind auch äl-

ter. Sie zeigen, dass Vincent Murith, der sonst für die Tageszeitung La Liberté arbeitet, den Greizerbezirk in all seinen Facetten kennt. Tatsächlich liegen seine Wurzeln im Greizerland, auch wenn er selber nie dort gelebt hat: Geboren wurde der heute 55-Jährige in Romont, aufgewachsen ist er in Bern und Freiburg. Wie wohl er sich aber auch in der Region Greizerz fühlt, zeigt er

jetzt in dem 175 Seiten umfassenden Band mit dem Titel «La Gruyère, mon bi payi». Ein harmonisches Bild des Greizerlands zeichne der Fotograf, schreibt Oberamtmann Patrice Borcard im Vorwort – und vor allem das Bild eines Greizerlandes, in dem es niemals regne. *cs*

«La Gruyère, mon bi payi», Vincent Murith: 49 Franken, Editions La Sarine, Freiburg.

Die Reise der Vögel verfolgen

CUDREFIN Im Herbst machen sich die Vögel auf den Weg in den Süden und fliegen in grossen Schwärmen über die Schweiz. Am internationalen Zugvogeltag «EuroBirdwatch» vom Sonntag beobachten und zählen Vogelschützer an über 50 Beobachtungsständen in der Schweiz diese Zugvögel. Auch im Naturschutzzentrum La Sauge in Cudrefin können Interessierte den Vogelzug mit Fernrohren, dem Feldstecher oder von blossen Auge mitverfolgen und sich von Fachpersonen informieren lassen. Mit dem Zugvogeltag will der Schweizer Vogelschutz nicht nur auf die Faszination der Vögelzüge aufmerksam machen, sondern auch die Gefahren aufzeigen, welche die Vögel auf ihrer Reise in den Süden meistern müssen. Der «EuroBirdwatch»-Tag findet in 33 europäischen und zentralasiatischen Ländern statt, der Grossanlass wird dieses Jahr zum 20. Mal durchgeführt. *hs*
Naturschutzzentrum La Sauge, Cudrefin. So., 6. Oktober, 14 bis 16 Uhr.